

Gegen Nepper und Schlepper in der Weiterbildung

Hermann Schmidt

Die berufliche Weiterbildung befindet sich in einer Phase explosiven Wachstums. Einen entscheidenden Impuls dazu hat die Qualifizierungsoffensive in den neuen Bundesländern gegeben. Noch nie ist so viel Geld in diesen Bildungsbereich geflossen: z. B. lag der Anteil AFG-geförderter Weiterbildung 1991 mit 6,8 Mrd. DM in den neuen Bundesländern drei- bis viermal so hoch wie im Westen.

Zahlen sagen bekanntlich nichts über Qualität und Wirkweise der Bildungsmaßnahmen aus. Viel Schlimmes wird über die Seriosität mancher Weiterbildungsanbieter berichtet. Es droht Gefahr, daß die Qualität der Kurse und Lehrgänge bei der Masse der Maßnahmen in den Hintergrund gerät. Der überwiegende Teil der Weiterbildungsangebote führt nicht zu anerkannten staatlichen Abschlüssen. Die Hälfte aller Kurse und Lehrgänge 1991 dauerten nicht einmal drei Monate. Erfahrungsberichte zeigen, daß westdeutsche Anbieter im Osten ihre westdeutschen Kurse und Seminare vielfach ohne Anpassung an die Bildungsvoraussetzungen und -interessen den Menschen in den neuen Ländern überstülpen.

Zwar mißt die Bundesanstalt für Arbeit die AFG-geförderte Weiterbildung in Ost und West mit einheitlichen Qualitätsmaßstäben. Diese verhindern jedoch nicht immer, daß unseriöse Anbieter zum Zuge kommen. Außerdem decken sie nur das von den Arbeitsämtern finanzierte Weiterbildungsangebot ab; für die von den Teilnehmern selbst finanzierte Weiterbildung fehlt jegliche Qualitätsprüfung.

Die Bemühungen um eine ausreichende Qualität werden erfolgreicher sein, wenn die Weiterbildungsinteressierten selbst in der Lage sind, qualitätsbewußte Entscheidungen zu treffen, um als „kritische Nachfrager“ auf dem Weiterbildungsmarkt entsprechenden Druck auszuüben. Sie benöti-

gen Kriterien, mit denen sie Maßnahmen auswählen und selbst beurteilen können. Dazu gehören die Transparenz der Angebote und ein Instrument, das über vorhandene Qualitätskriterien sowie ihre Interpretation informiert.

Das Bundesinstitut hat als Einstieg in ein solches Qualitätsprüfungsverfahren eine „Checkliste“ entwickelt, die Weiterbildungsinteressierten bei der Entscheidung für eine geeignete Weiterbildungsmaßnahme helfen soll. Es ist ein Hilfsmittel, um die eigene Beurteilungskompetenz bei der Sichtung des Weiterbildungsangebots zu verbessern, z. B. bei der Klärung der Kostenfrage, der Einschätzung der Angebotsseriosität oder zur Bewertung unterschiedlicher Arten von Abschlüssen. In der Broschüre wird mit Hilfe von Erläuterungen und Ratschlägen gezeigt, worauf bei solchen Prüfungen im einzelnen zu achten ist, was ggf. nachgefragt und was u. U. skeptisch bewertet werden sollte.

Das positive Echo aus den neuen und alten Bundesländern belegt den enormen Informationsbedarf über qualitätsrelevante Kriterien und den Bedarf an Beratung und Entscheidungshilfe. Die Checkliste wird nicht nur von Einzelnachfragern bestellt, sondern auch von Institutionen aller gesellschaftlichen Gruppen, von Betrieben, Kammern, Beratungsstellen und Arbeitsämtern. Die große Resonanz zeigt, daß ohne entsprechende Hilfe offensichtlich viele überfordert sind, das unübersichtliche Weiterbildungsangebot zu sichten und die richtige Wahl zu treffen. Die Reaktion auf die Checkliste zeigt auch, daß sich trotz vielfältigen Weiterbildungsangebots ein echter Wettbewerb mit marktwirksamer Aussonderung des qualitativ unzureichenden Angebots nicht entwickelt hat.